Ichthyologische Notizen (X.).

(Schluss.)

Von dem c. M. Dr. **Franz Steindachner.**

(Mit 5 Tafeln.)

1. Gasterosteus pungitius Lin.

Wir erhielten durch Herrn Prof. Pančić acht Exemplare dieser zierlichen, variablen Art aus den Sümpfen bei Negotin im östlichen Serbien, es kommt somit der kleine Stichling auch im Stromgebiet der Donau vor.

Nicht minder interessant ist das Vorkommen des *Gobius cephalarges* Pall. in der unteren Donau zwischen Sip und Radujevar und der *Umbrina Krameri* in den Sümpfen bei Negotin.

Parapriacanthus n. gen.

Sieben Kiemenstrahlen, Körper mäßig gestreckt. Zähne in den Kiefern, am Vomer und auf den Gaumenbeinen sehr fein, spitz; sämmtliche Kopfknochen ungezähnt; nur eine Dorsale mit schwachen Stacheln in geringer Zahl; Schuppen festsitzend, stark gezähnelt.

2. Parapriacanthus Ransonneti n. spec.

Taf. I, Fig. 1, 2.

Char. Körperhöhe etwas mehr als 4mal in der Totallänge, Kopflänge unbedeutend mehr als 3½mal.

Auge sehr groß, nicht ganz 3mal in der Kopflänge enthalten; Mundspalte lang, schief ansteigend. Kieferzähne sehr klein, spitz, in 2 Reihen, die der Innenreihe etwas länger als die äußeren. Schnauze kurz, Unterkiefer ein wenig vorspringend. Sämmtliche Kopfknochen der Außenseite überschuppt. Operkel im hinteren Theile häutig und fein gestreift, groß.

Dorsale mit nur 5 schlanken Stacheln, stufenförmig bis zum letzten an Höhe zunehmend, und 9 Gliederstrahlen, von denen der vorderste am längsten und länger als der vorangehende letzte Stachel ist. Anale mit 19 getheilten Strahlen und schwachen Stacheln. Caudale tief eingeschnitten.

Schuppen stark gezähnt, fest sitzend; Seitenlinie nahezu gerade verlaufend, über der Höhenmitte des Rumpfes.

Rückenlinie in schwacher Krümmung bis zur Dorsale ein wenig sich erhebend, Bauchlinie bis zur Anale viel stärker gebogen. Rücken röthlich, Seiten silberweiß.

P. 16; D. 5/9; V. 1/5; A. 3/19; L. lat. 70 (bis zur Caudale); L. transv. 5/1/16.

Zwei Exemplare von Nangasaki, durch Herrn Baron Ransonnet.

3. Mulloides pinnivittatus n. sp.

Die Höhe des Leibes steht der Kopflänge ein wenig nach und beträgt circa $1/_5$ der Totallänge. Die Stirne zwischen den Augen ist nahezu flach und übertrifft an Breite die Augenlänge ein wenig, letztere verhält sich zur Kopflänge wie 1 : 4$1/_3$, die Schnauzenlänge ist weniger als 3mal in der Kopflänge enthalten.

Kieferzähne äußerst fein und sehr zahlreich, schmale Binden bildend. Die Bartfäden reichen bis zum Vordeckelwinkel zurück.

Erste Dorsale an Höhe der Rumpfhöhe bedeutend nachstehend, mehr als 6mal in der Totallänge enthalten.

Eine rosenrothe Binde in der vorderen größeren Rumpfhälfte unter, in der hinteren über der Seitenlinie.

Eine zweite röthliche Binde (paarig) zunächst der Rückenlinie.

Dorsalen und Caudale mit abwechselnd milchweißen (schmäleren) und schwärzlichen oder grünlichbraunen Binden. Spitze der ersten Dorsale tiefschwarz. Basis der Anale schwefelgelb.

D.7—$1/_8$; A. 7; L. lat. 35—36.

Zwei Exemplare von Nangasaki, durch Herrn Baron Ransonnet.

4. Pagrus chinensis n. sp. (an P. unicolor adult?)

Dem *Pagrus unicolor* sehr ähnlich, doch ist die Leibeshöhe nur $2^6/_7$mal, die Kopflänge mehr als $3^5/_6$mal in der Totallänge, der Augendiameter $4^1/_2$mal, die Stirnbreite $3^1/_2$mal, die Schnauzenlänge $2^2/_3$mal in der Kopflänge enthalten, die Höhe des Präorbitale $3^1/_4$mal und die Länge desselben mehr als $2^2/_3$mal.

Stirne zwischen den vorderen Augenwinkeln aufgetrieben. 4 Hundszähne im Zwischen-, 6 im Unterkiefer. Molarzähne der Außenreihe konisch; die der Innenreihe plattkugelig.

Die obere Profillinie des Kopfes steigt sehr steil in schwacher Krümmung bis zum stärker gebogenen Nacken an, die längsten Dorsalstacheln erreichen $^3/_7$ der Kopflänge; 7 Schuppenreihen am Vordeckel.

Pectorale auffallend lang, säbelförmig, mit der Spitze bis zur Basis des zweiten Gliederstrahles der Anale reichend und $3^1/_4$mal in der Totallänge enthalten.

Zweiter und dritter Analstachel gleich stark, dritter unbedeutend länger als der vorangehende, und mehr als $2^3/_4$mal in der Kopflänge enthalten. Die Ventrale übertrifft nur wenig die Hälfte der Pectorallänge. Die gegliederten Anal- und Dorsalstrahlen nehmen gegen den letzten ein wenig an Höhe zu.

D. 12/9; A. 3/8; L. lat. 57—59; L. transv. $\frac{9}{\frac{1}{16}}$.

Im Weingeist dunkel goldbraun mit etwas hellerer Färbung in der Schuppenmitte und Silberflecken über der Seitenlinie.

Ein großes Exemplar aus China, durch Hrn. Salmin, vielleicht nur eine Altersvarietät von *Pagrus unicolor*.

5. Centridermichthys japonicus n. sp.

Taf. I, Fig. 3.

Körper langgestreckt, mäßig comprimirt; Kopf nach vorne sich verschmälernd, mit abgestumpfter Schnauzenspitze.

Kopflänge $2^3/_5$mal, Körperhöhe circa $4^2/_5$mal in der Körperlänge, Augendiameter circa $4^4/_5$mal, Schnauzenlänge $3^1/_3$mal, Stirnbreite $6^3/_5$mal, Kopfbreite etwas mehr als $2^1/_2$mal in der Kopflänge enthalten.

Stirne flach, Hinterhaupt querüber äußerst schwach gebogen.

Zahlreiche feine Spitzzähne in den Kiefern. Binde der Vomer- und Gaumenzähne schmal. Das hintere Ende des Oberkiefers fällt in senkrechter Richtung hinter die Augenmitte.

Eine flügelartig sich erhebende Hautfalte an den Seiten des Bodens der Mundhöhle, längs dem Innenrande der Unterkiefer-Zahnbinde (doch nur in der hinteren Längenhälfte). Ein breites Tentakel von mäßiger Höhe am hinteren Theile des oberen Augenrandes.

Präoperkelstachel aufwärts gebogen, mäßig entwickelt, einfach. Kiemenstrahlenhaut unten mit der der entgegengesetzten Seite vereinigt.

Sämmtliche Flossenstrahlen einfach.

Von den Strahlen der ersten Dorsale ist der vorderste am längsten, die übrigen nehmen allmählig an Höhe ab. Die Basislänge der zweiten Dorsale ist unbedeutend weniger als 3mal, die Länge der Pectorale $3\,{}^1/_3$mal in der Körperlänge enthalten. Die Spitze des neunten Brustflossenstrahles erreicht zurückgelegt die Basis des zweiten Analstrahles.

Ventrale mit 3 Strahlen.

Anale mit etwas kürzerer Basis und minder langen Strahlen als die zweite Dorsale, etwas hinter letzterer beginnend.

Männchen mit langer, von vorne nach hinten schwach comprimirter, röhrenförmiger Analpapille, welche nach unten jederseits in eine Spitze endigt, zwischen welche sich vom hinteren Rande ein nach vorne umgebogener, an der Hinterfläche concaver Fortsatz einschiebt.

Caudale am hinteren Rande schwach concav.

Körperhaut vollkommen glatt. Seitenlinie röhrenförmig vorspringend.

Rumpf braun mit stark verschwommenen, wässerig schwärzlichen Querbinden, auf welchen selbst wieder tiefschwarze Flecken liegen.

Kopf mit verschwommenen schwärzlichen Fleckchen.

Ein schwarzer undeutlich abgegrenzter Fleck zwischen den zwei ersten Strahlen der ersten Dorsale in halber Flossenhöhe. Ein zweiter viel größerer und schärfer abgegrenzter schwarzer Fleck

zwischen den drei letzten Strahlen der ersten Dorsale, welcher nach unten rothgelb eingefaßt ist.

D. 10/18; A. 17; P. 14; V. $1/2$.

Ein Exemplar von Nangasaki, durch Herrn Baron Ransonnet.

6. Gobius Bucchichi n. sp.

Taf. II, Fig. 4.

Diese, wie ich glaube, noch unbeschriebene schöne *Gobius*-Art erhielt ich aus Lesina (Dalmatien) durch meinen hochverehrten Freund Herrn G. Bucchich, dem ich sie als Zeichen meiner Dankbarkeit widme.

Körpergestalt gestreckt, von geringer Höhe, am Schwanzstiele stark comprimirt, Wangen stark gewölbt. Kopf vorne abgestumpft.

Die Kopflänge ist circa $4\frac{1}{3}$—$4\frac{4}{5}$mal, die Leibeshöhe 7—$7\frac{1}{5}$ mal in der Totallänge, die Kopfbreite $1\frac{1}{2}$—$1\frac{2}{5}$mal, die Kopfhöhe $1\frac{2}{3}$—$1\frac{4}{5}$mal, der Augendiameter $3\frac{2}{3}$—$3\frac{3}{4}$mal in der Kopflänge enthalten.

Schnauze vorne sehr stark abgestumpft, bei jungen Individuen ebenso lang, bei älteren etwas länger als das stark vorspringende Auge. Stirne sehr schmal, concav.

Die obere Profillinie des Kopfes fällt von den Augen rasch nach vorne ab. Querporenreihen an den Wangen.

Seiten des Kopfes, Stirne und Schnauze vollkommen schuppenlos. Pectorale ohne haarförmige Strahlen.

Erste Dorsale mit 6 Strahlen, am oberen Rande gerundet; zweite Dorsale mit 15—16 Strahlen.

Längs der Körperseiten 55—60 Schuppen, welche gegen die Caudale ein wenig an Länge zunehmen. 15—16 Schuppen querüber zwischen dem Beginne der zweiten Dorsale und der Anale.

Caudale gerundet.

Zahlreiche schwarzbraune Punkte am Körper und auf den Flossen mit Ausnahme der Pectorale, der Anale und der ovalen Ventrale, deren Länge mehr als $1\frac{1}{2}$ — mehr als $1\frac{3}{5}$mal in der Kopflänge enthalten ist.

Die Punkte bilden insbesondere an den Seiten des Kopfes regelmäßige Längsreihen. Ein großer schwärzlicher Fleck im oberen

Theile der Pectoralbasis. Längs der Mitte der Rumpfseiten eine Reihe länglicher schwarzbrauner Fleckchen.

D. 6|1/14—15; A. 13—14; P. 18.

Wir untersuchten Exemplare von $1^3/_5$ — $3^1/_2$'' Länge, aus der Meeresbucht bei der Stadt Lesina.

7. **Pleuronectes scutifer** n. sp.

Taf. II.

Körpergestalt oval.

Kopflänge etwas mehr als 4mal, Rumpfhöhe etwas weniger als 3mal in der Totallänge, Augendiameter $5^1/_4$mal in der Kopflänge. Eine stark vorspringende schmale Leiste zwischen den ganz nahe an einander gerückten Augen, hinter diesen an Breite zunehmend, plattgedrückt, rauh. Kieferzähne plattgedrückt, größer und zahlreicher auf der linken Seite als auf der rechten, oder Augenseite.

Seitenlinie hinter dem Kopfe über der Pectorale äußerst schwach gebogen; am Kopfe selbst spaltet sie sich in zwei Äste, von denen der untere bis in die Nähe der Mundwinkel, der obere zum oberen Rande des oberen Auges zieht. Unmittelbar unter und über der Seitenlinie des Rumpfes einzelne Knochenschilder von ovaler Form mit rauher Oberfläche, eine zweite Reihe viel größerer Platten weit unter der Basis der Dorsale und über der der Anale beiläufig in der Gegend des Beginnes der Flossenträger der Dorsale und der Anale.

Einige Knochenschüppchen auf dem Vordeckel und auf den Wangen; Körperhaut im Übrigen ganz glatt.

Die Dorsale beginnt über dem Auge und enthält 69 Strahlen, von denen der 35. circa die größte Höhe erreicht, welche nahezu $^1/_3$ der größten Leibeshöhe beträgt.

Anale mit 50 Strahlen, von denen die mittleren längsten gleichfalls etwas mehr als 3mal in der Rumpfhöhe enthalten sind.

Pectorale der augenlosen Seite bedeutend kürzer als die der Augenseite, letztere ist nämlich mehr als $2^1/_4$mal, erstere 3mal in der Kopflänge enthalten.

Ein Stachel vor der Anale.

Ventralen beider Körperseiten gleich lang.

Caudale hinten mäßig gerundet; ihre Länge beträgt etwas mehr als $^1/_6$ der Totallänge.

Körper olivenbraun mit großen länglichen Querflecken von weißlicher Färbung längs der Dorsal- und Analbasis, und vielen kleineren in den übrigen Theilen des Körpers, der überdieß noch sehr zart braun punktirt ist; Dorsale und Anale hie und da undeutlich weißlich und schwärzlich getüpfelt.

D. 69; A. 50; V. 6; P. 12.

Fundort: Tschifoo; durch Herrn Baron Ransonnet.

Länge des beschriebenen Exemplares nahezu $6^2/_3$ Zoll.

Da mir nur ein einziges Exemplar vorliegt, läßt sich nicht mit Sicherheit angeben, ob das Vorkommen der Schilder eine Geschlechts- oder Alterseigenthümlichkeit oder aber ein constanter Species-Charakter sei; ich vermuthe, daß sie jungen Individuen häufig fehlen dürften, da mir von gleichem Fundorte 6 kleine Exemplare einer zweiten neuen Art eingesendet wurden, von denen nur ein einziges einige kleine Schildchen trägt, während alle übrigen eine vollkommen glatte Haut zeigen.

Gatt. Salanx (Fam. Salangidae).

Habitus fast *Hemiramphus*-ähnlich; Kopf ganz plattgedrückt, dreieckig, nach vorne stark zugespitzt, ohne verlängerten Unterkiefer. Nach hinten umgebogene Hackenzähne in einfacher, lockerer Reihe in den Kiefern, auf der Zunge und am Gaumen. Rumpf stark verlängert, schuppenlos (?), Kiemöffnung sehr weit, Augen seitlich gestellt, halb unterständig. Fettflosse klein.

8. **Salanx chinensis** Osb.

Taf. V, Fig. 1, 1*a*.

Kopflänge $5^2/_5$mal in der Körperlänge (ohne Caudale), Körperhöhe $2^1/_2$mal in der Kopflänge. Oberkiefer ein wenig vorspringend, etwas länger als breit.

Hackenzähne in den Kiefern, einreihig; 2 etwas hinter der Unterkieferspitze gelegen, größer als die übrigen. Schnauzenlänge $2^2/_3$mal in der Kopflänge. Hackenzähne in einer langen Reihe auf den Gaumenbeinen, doch kleiner als in den Kiefern. Vomerzähne fehlen. Hinterer Theil des oberen Mundrandes von dem Oberkiefer gebildet in ähnlicher Weise wie bei den Scombresociden.

Die Augen liegen an den Seiten und zum Theile an der Unterseite des Kopfes und sind $2^1/_2$—$2^2/_5$mal in der Schnauzenlänge enthalten. Stirnbreite beträchtlich circa $1^2/_5$mal größer als eine Augenlänge.

Kiemendeckel sehr groß, äußerst dünn.

Kiemenspalte auffallend groß, nach unten bis unter die Augengegend reichend.

Oberseite des Kopfes ganz flach, Unterseite gegen den scharfen Seitenrand schwach ansteigend.

Pectoralen tief gelegen, etwas kürzer als die Schnauze.

Die Ventralen beginnen ein wenig näher zur Schnauzenspitze als zur Basis der Caudale und sind ebenso lang wie die Schnauze. Die Anale ist bedeutend länger als die Dorsale und beginnt gegen Ende des ersten Drittels der Dorsalbasis. Sie enthält circa 25—27 Strahlen, die Dorsale circa 11—12.

Die Dorsale beginnt genau zu Anfang des dritten Viertels der Körperlänge.

Caudale zweilappig. Die kleine Fettflosse liegt über den letzten Analstrahlen. Eine Rinne längs der ganzen Mittellinie des Rückens.

Rumpf vom Beginne der Dorsale an bedeutend comprimirt, wie der Kopf schuppenlos. Es ist kaum zu vermuthen, daß die Leibesschuppen bei sämmtlichen sechs Exemplaren spurlos sich verloren haben sollten. Der Kopf ist ohne Zweifel schuppenlos. Der ganze Körper ist nach Angabe des Herrn Einsenders hyalin.

Fundort: Shanghai. Durch Herrn Baron Ransonnet.

Totallänge des größten Exemplares unserer Sammlung 4″ 4‴. Mehr als 20 Exemplare im Museum zu Cambridge (Mass.), sämmtlich schuppenlos, bis zu $6^1/_2$″ Länge.

9. **Barbus albanicus** n. sp.

Taf. III, Fig. 1, 1*a*.

Kopflänge etwas mehr als $4^1/_3$mal in der Körperlänge enthalten, gleich der größten Leibeshöhe.

Schnauzenlänge etwas mehr als 3mal, Augendiameter genau oder wenig mehr als 5mal, Stirnbreite $2^3/_5$mal, Kopfbreite mehr als $1^3/_4$mal in der Kopflänge enthalten. Schnauze vorne stark abgerundet, Mundspalte unterständig, ziemlich breit, oval.

Die hinteren Bartfäden etwas länger als die vorderen, und circa $1\frac{1}{2}$ Augendiametern an Länge gleich.

Lippen nur mäßig verdickt. Stirne breit, querüber sehr schwach gewölbt.

Dorsale vor der Mitte der Körperlänge beginnend, $1\frac{1}{5}$mal höher als lang, an Höhe der Entfernung des vorderen Augenrandes vom hinteren Kopfende gleich.

Vierter Dorsalstrahl im unteren größeren Theile breit, steif, im letzten Höhenviertel aber biegsam, etwas kürzer als der darauffolgende erste getheilte Strahl, und am hinteren Rande ziemlich stark gezähnt.

Oberer Dorsalrand geradlinig, schief gestellt.

Ventrale senkrecht unter dem vierten steifen Dorsalstrahl eingelenkt, kürzer als die Pectorale; letztere an Länge der Entfernung des hinteren Kopfendes von den vorderen oder hinteren Narinen gleich.

Anale an Höhe die Länge der Ventrale erreichend, genau oder etwas mehr als 2mal so hoch wie lang, zurückgelegt nicht bis zur Basis der unteren vorderen Stützstrahlen der Caudale gelangend.

Caudale um fast einen Augendiameter länger als der Kopf mit zugespitzten Lappen.

Rücken schmutzig dunkelbraun, Bauchseite zuweilen bis zur Seitenlinie hinauf schmutzig gelblich.

Pectorale, Dorsale, Anale und Ventrale schwärzlichgrau, Schuppen der Körperseiten am hinteren Rande und an der Basis dunkelbraun gesprenkelt.

D. 4/8; A. 3/5; L. lat. 49—52; L. transv. $\frac{10}{\frac{1}{5-5\frac{1}{2}}}$ (bis zur Ventrale).

Fundort. See von Scutari.

10. **Barbus Bocagei** Steind.

Die von Dr. Günther als *B. Sclateri* beschriebene Art fällt meines Erachtens mit *B. Bocagei m.* zusammen.

Ich habe in der dritten Fortsetzung meines ichthyologischen Berichtes über eine nach Spanien und Portugal unternommene Reise (Bd. LIV. Juliheft 1866 der Sitzungsberichte der k. Akademie der Wissenschaften) ausdrücklich darauf hingewiesen, daß die im Süden Spaniens vorkommenden Exemplare des *Barb. Bocagei* in der Regel einen stärkeren und zugleich tiefer gesägten Knochenstrahl in der

Dorsale besitzen als jene aus dem Tajo. Zahlreicher Übergänge halber konnte ich sie nicht specifisch von *B. Bocagei* trennen, von dem ich mehr als 200 Exemplare untersuchte, zumal auch bei Exemplaren aus dem Tajo 8—9 Schuppen über der Seitenlinie, welche selbst 46—51 Schuppen durchbohrt, bis zur Dorsale hinauf liegen.

11. Barbus lateristriga Blkr.

Von dieser Art erhielten wir einige kleine Exemplare aus der Umgebung von Singapore (Selita) durch Baron Ransonnet.

Die Kopflänge ist bei diesen $3^2/_5$—$3^3/_4$mal, die Leibeshöhe $2^1/_2$mal in der Körperlänge, der Augendiameter $3^1/_2$mal, die Schnauzenlänge etwas mehr als 3—$3^1/_3$mal, die Stirnbreite $2^2/_3$mal in der Kopflänge enthalten.

Lippen und Barteln dünn, die längeren hinteren Barteln mehr als halb so lang wie der Kopf.

Körper comprimirt, Schnauze ohne Poren.

Die obere Profillinie steigt bis zum Beginne der Dorsale rasch an; der Nacken ist nur mäßig im Profile gebogen.

Dritter Dorsalstrahl breit, comprimirt, steif, stark gezähnt, nur im oberen, dünnen Theile biegsam und der längste Strahl der Dorsale. Letztere ist circa $1^1/_2$mal so hoch wie lang, und fällt mit ihrem Anfange näher zur Caudalbasis als zum vorderen Kopfende. Die Dorsale ist endlich an der Basis mit einer Reihe langer Schuppen bedeckt.

Pectorale ziemlich lang, zugespitzt, an Länge der Entfernung der vorderen Narinen vom hinteren Kopfende gleich; zurückgelegt reicht die Pectorale bis über die Einlenkungsstelle der Ventralen hinaus. Ventralen kürzer als die Pectoralen, mit der Spitze nahezu die Aftermündung berührend, und in verticaler Richtung etwas vor dem Beginne der Dorsale eingelenkt.

Anale circa $^1/_4$mal so hoch wie lang.

Caudale $1^1/_3$mal so lang wie der Kopf.

Obere Körperhälfte röthlicher, untere gelblichbraun.

Nur eine breite Querbinde von schwarzgrauer Färbung unter dem vorderen Theile der Dorsale bis zur Seitenlinie hinab.

Ein runder verschwommener dunkler Fleck oberhalb der ersteren Analstrahlen; ein zweiter in der Mitte des Schwanzstieles, durch

eine schwach ausgeprägte silbergraue Binde von sehr geringer Höhe mit dem unteren Ende der großen queren Rumpfbinde im Zusammenhange. — Spitzen der Anal- und häufig auch der Dorsalstrahlen schwärzlich. Ein dunkelbrauner Querstrich an der Basis jeder Schuppe der 6 oberen Längsreihen.

D. 3/8; A. 3/5; L. lat. 23; Lin. transv. $\frac{4^{1}/_{2}}{\frac{1}{2^{1}/_{2}-3}}$ (bis zur Ventrale).

12. **Barbus multimaculatus** n. sp.

Taf. III, Fig. 2.

Körpergestalt gestreckt, walzenförmig, nur am Schwanzstiele comprimirt.

Kopflänge $3^{1}/_{2}$—$3^{2}/_{5}$mal, Schnauzenlänge genau oder etwas weniger als 3mal, Stirnbreite 3mal, Kopfbreite $1^{4}/_{5}$mal in der Kopflänge enthalten.

Schnauze stark abgestumpft, wenig über die halbunterständige, stark gerundete Mundspalte vorspringend.

Vordere Bartfäden bis unter die Narinen, hintere bis unter die Mitte des Auges, seltener bis zum hinteren Augenrand reichend.

Stirne breit, gewölbt; Rückenlinie schwach bis zur Dorsale ansteigend.

Dorsale ohne gesägten, steifen Knochenstrahl, etwas näher zur Caudale als zum vorderen Kopfende beginnend, mehr als $1^{1}/_{2}$mal — 2mal höher als lang.

Pectorale zugespitzt, an Länge der Entfernung des hinteren seitlichen Kopfendes von den Narinen gleichend.

Ventrale fast nur halb so lang wie der Kopf, vor der Dorsale eingelenkt.

Anale $1^{2}/_{3}$mal circa so hoch wie lang, zurückgelegt mit der Spitze des längsten Strahles fast um eine halbe Kopflänge, seltener nur um $1^{1}/_{3}$ der Kopflänge von der Basis der Caudale entfernt.

Schwanzstiel an Höhe nur die Hälfte der größten Rumpfhöhe erreichend.

Bräunlich mit einer Reihe runder Flecken von schwarzbrauner Färbung längs der Seitenlinie, gegen die Caudale stufenförmig an Größe zunehmend, 8—9 an der Zahl. Zuweilen vereinigen sich die vordersten Flecke zu einer Längsbinde. Bei Exemplaren, welche län-

gere Zeit in Weingeist gelegen waren, verschwinden die Flecke nicht selten vollständig oder zum größten Theile.

Eine zweite Reihe von Flecken an der Oberseite des Rumpfes sowohl vor als hinter der Dorsale.

Ein schwärzlicher Strich längs der Basis der Dorsale.

Bauch silberfarben.

D. 3/7; A. 3/5; L. lat. 36; Lin. transv. $\frac{6}{\frac{1}{5-4\frac{1}{2}}}$.

20 Exemplare aus der Cap-Gegend.

Note. Die von mir im sechsten Theile der Ichthyologischen Notizen (Band LVI. Juliheft 1867 der Sitzungsberichte der kais. Akademie der Wissenschaften) als *Labeobarbus mosal* H. Buch beschriebene und abgebildete Art ist nicht identisch mit *Cypr. mosal* H. Buch., sondern fällt mit *B. cheilynoides* M. Clell. Ind. Cypr. p. 340 zusammen. Die von M. Clelland gegebene Abbildung des *Barb. progeneius*, der mit *Barb. mosal* (= *Cypr. mosal*) H. Buch. identisch ist und auf Tafel 36, Fig. 3 einunddreißig Schuppen längs der Seitenlinie zeigt, während in der That nur 25—27 vorhanden sind, gab Veranlassung zu diesem bedauerlichen Irrthume, dessen Berichtigung durch meine Abreise nach Senegambien im Sommer des Jahres 1868 leider sich so weit hinausschob.

13. Labeo Stolizkae n. spec.

Kopflänge (mit Ausschluß der langen Hautfalte am hintern Rande des Deckels und Unterdeckels) der Körperhöhe gleich und etwas mehr als $3\frac{1}{3}$mal in der Körper- oder $4\frac{1}{5}$mal in der Totallänge enthalten.

Kopf dick, stark gewölbt in der Deckelgegend; Kopfbreite $1\frac{3}{4}$mal, Stirnbreite etwas mehr als 2mal, Schnauzenlänge dem Augendiameter nahezu gleich und $3\frac{3}{5}$mal in der Kopflänge enthalten.

Mundspalte breit, quer, mit schwach gefransten Lippen; innere Lippenfalten breit, mit schneidigem Hornüberzuge; ein Bartfaden von sehr geringer Länge am Mundwinkel.

Schnauze vorne quer abgestutzt; Stirne schwach concav.

Dorsale mit 13 gespaltenen und 4 einfachen Strahlen. Erster gespaltener Dorsalstrahl an Höhe die Länge der Flossenbasis etwas übertreffend, letztere $1\frac{1}{5}$mal in der Kopflänge enthalten.

Oberer Dorsalrand beträchtlich concav, da der letzte Dorsalstrahl länger als die unmittelbar vorangehenden ist.

Die Caudale übertrifft die Kopflänge um mehr als einen halben Augendiameter; die Basis der kurzen Anale ist etwas mehr als 2mal in der Flossenhöhe enthalten.

Die Höhe der Anale übertrifft ein wenig $^3/_5$ der Kopflänge.

Pectorale zugespitzt, $1^2/_5$mal in der Kopflänge enthalten; sie reicht bis zur Basis der Ventralen, diese bis zum Anus zurück.

Die Seitenlinie durchbohrt 46—47 Schuppen, von denen die vier letzten bereits auf der Caudale liegen.

Die Profillinie des Rückens ist stark gewölbt.

Rücken dunkelgrau, eine schwarze Binde längs dem hinteren Rande des Schultergürtels. Schuppen mit zahlreichen feinen Längsstreifen.

D. 4/13; A. 3/5; L. lat. 46—47; L. transv. $\frac{10}{\frac{1}{7}}$ (bis zur Ventrale).

Ein Exemplar von Moulmein in Hinterindien durch Dr. Stolizka.

14. Barilius dualis Jerdon (?).

Dr. Günther erwähnt im siebenten Bande seines vortrefflichen Kataloges der Fische des britischen Museums einer von Herrn Dr. Jerdon in dem uns unzugänglichen Madras Journale (XV. 1849, p. 330) beschriebenen *Barilius*-Art, welche nahe mit *B. cocsa* verwandt, deren Körperhöhe jedoch nur $3^2/_3$mal in der Körperlänge enthalten ist.

Das Wiener Museum, durch Herrn Dr. Stolizka und M. Day reichlich mit indischen Flußwasserfischen versehen, besitzt nun eine *Barilius*-Art, welche mit keiner der von Dr. Günther beschriebenen Arten zusammenfällt und bei der die Körperhöhe wie bei M. Jerdon's *Bar. (Opsarius) dualis* $3^2/_3$mal in der Körperlänge enthalten ist; ich beziehe dieselbe, wenngleich nicht ohne Bedenken, zu letztgenannter Art, da zunächst dem Mundwinkel ein sehr zarter Bartfaden liegt, der leicht übersehen werden konnte.

Die Körperhöhe ist $3^2/_3$mal, die Kopflänge ein wenig mehr als $4^1/_2$mal in der Körperlänge, der Augendiameter circa 4mal, die Schnauzenlänge 3mal, die Länge der Mundspalte etwas weniger als 3mal in der Kopflänge enthalten.

Schnauze vorne abgestumpft, die Mundspalte ein wenig überragend.

Die Mundwinkel fallen etwas hinter den vorderen Augenrand. Stirne querüber gewölbt, an Breite der Länge der Mundspalte gleich.

Humeralfortsatz ziemlich lang, mäßig zugespitzt.

Schuppen sehr stark gestreift. Die Seitenlinie läuft parallel mit der Bauchlinie und durchbohrt circa 42—43 Schuppen.

D. 9 (10); A. 11; L. lat. 42—43; L. transv. $\frac{8^1/_2}{\frac{1}{3}}$.

Ein Exemplar schon vor Jahren durch Herrn Dr. Rüppel an Custos Heckel eingesendet, ohne die geringste Spur von Binden oder Flecken dunklerer Färbung.

15. **Cirrhina macrops** n. sp.

D. 4/16; A. 3/5; L. lat. 45; L. transv. $\frac{9}{\frac{1}{6}}$.

Kopflänge $4^3/_5$mal, Körperhöhe etwas mehr als 4mal in der Körperlänge; Augendiameter der Schnauzenlänge gleich und $3^1/_5$mal, Stirnbreite $2^3/_5$mal, größte Kopfbreite circa $1^3/_4$mal in der Kopflänge enthalten.

Mund unterständig; Schnauze konisch, abgestumpft.

Zwei Bartfädenpaare, hintere Barteln etwas kürzer als die vorderen und wie diese sehr zart; vordere Barteln circa $^3/_5$ eines Augendiameters an Länge erreichend.

Unterlippe kaum angedeutet.

Schnauzenporen ziemlich zahlreich, deutlich sichtbar.

Der Beginn der Dorsale liegt bedeutend näher zum vorderen Schnauzenende als zur Basis der Caudale und fällt in senkrechter Richtung über die zehnte Schuppe der Seitenlinie.

Oberer Rand der Dorsale concav; Basislänge derselben Flosse mehr als $1^1/_3$ Kopflängen erreichend; die Höhe der Dorsale steht um mehr als $^2/_3$ der Augenlänge der Basislänge nach.

Die Pectorale ist nahezu so lang wie der Kopf und mäßig zugespitzt.

Die stärker zugespitzte Ventrale ist länger als der Kopf und fast so lang wie der höchste Dorsalstrahl.

Die Höhe der Anale gleicht der Länge der Ventrale, der längste Analstrahl berührt mit seiner zurückgelegten Spitze die Basis der unteren vorderen Stützstrahlen der Caudale.

Die Caudale selbst ist circa $1^2/_3$mal so lang wie der Kopf.

Schuppen der Länge nach stark gestreift; die Streifen convergiren ein wenig nach hinten.

Rücken prachtvoll stahlblau schimmernd, untere Körperhälfte silberfarben.

Flossen am Weingeistexemplare gelb.

Totallänge des beschriebenen Exemplares, welches von Herrn Dr. Stolizka aus Madras eingesendet wurde, 8″.

16. **Rasbora trilineata** n. sp.

Taf. III, Fig. 3.

Körpergestalt stark gestreckt, comprimirt, Kopf zugespitzt, Mundspalte schief ansteigend.

Kopflänge mehr als $3^2/_3$mal, Leibeshöhe fast $4^1/_4$mal in der Körperlänge, Augendiameter nahezu 3mal, Schnauzenlänge unbedeutend mehr als 3mal in der Kopflänge enthalten.

Mundspalte lang, aufwärts gerichtet, mit einer zarten knopfförmigen Erhöhung an der Symphyse des Unterkiefers.

Der Beginn der Dorsale fällt nur ganz unbedeutend hinter die Mitte der Rumpflänge.

Die Einlenkungsstelle der Ventralen liegt in senkrechter Richtung ein wenig hinter dem Beginne der Dorsale unter der eilften oder zwölften Schuppe der Seitenlinie, welche mit der Bauchlinie zum größten Theil parallel läuft.

Der Beginn der Dorsale ist endlich näher zur Ventrale als zum Anfang der Anale gelegen.

Die Seitenlinie durchbohrt 27—29 Schuppen.

Eine schwach ausgeprägte silbergraue Binde längs der Mitte der Rumpfseiten, von einer schwarzen Längslinie (die an der ersten Schuppe der Seitenlinie beginnt und erst in der hinteren Rumpfhälfte etwas dicker wird) halbirt, und vor der Caudale in einen mehr oder minder stark ausgebreiteten Fleck endigend. Ein zarter schwarzer Strich vom Hinterhaupte längs der Rückenlinie, und eine breitere schwarze Linie längs der Basis der Anale, hinter dieser mit der der entgegengesetzten Seite sich vereinigend und bis zur Basis der unteren Stützstrahlen der Caudale laufend. Zuweilen ist letzterwähnte Linie nur längs der Analbasis deutlich entwickelt.

Caudale lang, mit stark zugespitzten Lappen, deren hinteres Ende milchweiß ist. Vor dieser hellgefärbten Spitze eine breite tiefschwarze schief nach hinten ziehende Binde an jedem Caudallappen,

vor dieser eine schmälere weiße. Der vorderste Theil der Caudale ist wässerig grau, im Centrum zuweilen gelb. Die obere und untere dunklere Rumpflinie verliert sich im basalen Theile der Caudale.

Grundfarbe des Rumpfes bräunlich gelb bei Weingeistexemplaren; Hinterhaupt schwarzbraun, seltener die ganze Oberseite des Kopfes.

D. 9; A. 9; L. lat. 27—29; L. transv. $6^1/_2$—6 (bis zur Ventrale).

Wir untersuchten viele Exemplare dieser Art aus dem Johore (Pengulon Patie).

17. Chela johorensis n. sp.

In der Körpergestalt dem *Chela (Perilampus) perseus* M'Clell. sehr ähnlich, doch mit bedeutend kürzeren Ventralen, die in geringer Entfernung vor der Anale eingelenkt sind, und mit längeren Pectoralen.

Mundspalte schief ansteigend, Unterkiefer an der Symphyse schwach hackenförmig aufgebogen.

Die Höhe des Körpers ist $3^1/_2$mal, die Kopflänge 4mal in der Körperlänge, der Augendiameter $2^1/_2$—$2^3/_4$mal, die Schnauzenlänge aber circa $3^1/_2$mal in der Kopflänge enthalten.

Obere Profillinie des Kopfes fast wagrecht, Rückenlinie im vordersten Theile schwach gebogen. Bauchrand schneidig comprimirt bis zur Anale.

Pectorale mit steifem zweiten Strahle, $1^2/_5$—$1^1/_3$mal so lang wie der Kopf und ebenso weit wie die Ventrale zurückreichend.

Vor der Pectorale eine stark vorspringende Kante am Schultergürtel, schief nach vorne und oben ziehend.

Ventrale mit kurzen Strahlen, nur halb so lang wie der Kopf und bis zum Beginne der Anale mit der Spitze ihres längsten Strahles reichend.

Die Dorsale beginnt in senkrechter Richtung etwas hinter dem Anfange der langen Anale; die Basis der Dorsale ist kurz, und erreicht nicht einmal die Länge eines Auges, während die Basislänge der Anale eine Kopflänge etwas übertrifft.

Schuppen im vorderen unteren Theile des Rumpfes ziemlich groß. Die Seitenlinie fällt rasch in schiefer Richtung (ohne Krüm-

mung) bis zur Analgegend ab und erhebt sich längs der Basis der Anale, mit welcher sie parallel läuft.

Eine tiefschwarze Linie längs der Mitte der Rumpfhöhe, eine zweite oberhalb der Basis der Anale, zwischen letzterer und der Seitenlinie, daher schief nach hinten ansteigend.

Eine tiefschwarze schiefe Binde nahe dem hinteren Ende jedes Caudallappens.

Rücken und Basis der Anale dunkelbraun punktirt. Der von den Eingeweiden erfüllte Körpertheil silberfarben durchschimmernd.

D. 9; A. 28; P. 13; V. 8; L. lat. 43.

Zehn Exemplare aus dem Johore-Fluße, durch Herrn Baron Ransonnet.

18. **Gymnothorax (Limamuraena) argus** n. sp.

Taf. IV.

Nahe verwandt mit *Gymnothorax pardalis* Blkr.

Da das uns vorliegende Exemplar durch Aufbewahren in zu starkem Weingeist leider stark eingeschrumpft ist, dürften die von uns angegebenen Höhen- und Längenverhältnisse der einzelnen Körpertheile jenen bei frischen Exemplaren nicht genau entsprechen.

Körper stark verlängert, Kopf zugespitzt, Rumpf mit Ausnahme des vordersten Theiles bedeutend comprimirt.

Die Kopflänge ist $6\frac{1}{2}$mal, die größte Leibeshöhe circa $9\frac{3}{5}$mal in der Totallänge, die Schnauzenlänge $5\frac{1}{3}$mal, der Augendiameter 11mal, die Länge der Mundspalte bis zu den Mundwinkeln etwas mehr als $2\frac{1}{3}$mal, die Stirnbreite circa $9\frac{4}{5}$mal in der Kopflänge (bis zum vorderen Winkel der queren Kiemenspalte) enthalten.

Die Narinen münden mit langen Röhren, von denen die vorderen am vorderen Seitenrande der Schnauze, die hinteren über dem vorderen Augenrande liegen.

Die Kiefer reichen gleich weit nach vorne, die Schnauze ist am vorderen Ende gerundet. Die Kieferzähne sind etwas comprimirt, an der Basis breiter, nach hinten geneigt, stark zugespitzt; die Unterkieferzähne kürzer als die Zähne des Zwischenkiefers und einreihig. ebenso die viel kleineren Vomerzähne, vor welchen weiter nach vorne zwei lange Hackenzähne stehen.

Die Kiemenspalte ist schief oder vollkommen quergestellt, schwarz ausgekleidet.

Die verticalen Flossen sind vereinigt, die Strahlen der Anale sehr kurz. Die Dorsalstrahlen nehmen gegen die Rumpfspitze sehr rasch an Höhe ab, die vordere Hälfte derselben ist von einer dicken faltenreichen Haut umhüllt, Körper hellbraun mit röthlichem Stiche; zahllose scharf abgegrenzte, sehr kleine, gelbe Fleckchen am Kopfe, Rumpf und auf den Flossen, hie und da mit etwas größeren gemischt, insbesondere auf der Dorsale und am Schwanze. Sehr große, gleichfalls gelbliche Flecken mit verwaschenen Rändern am Rumpfe in drei Reihen (die der untersten Reihe sind viel kleiner als die übrigen), und auf der Dorsale in einer Reihe.

Kehlhaut stark der Länge nach gefaltet.

Fundort: Altata (Westküste von Mexico).

19. **Crayracion fluviatilis** H. B. (Blkr.) var. **ocellata.**

Taf. V, Fig. 2, 2*a*.

Von Pengulon Patie wurden uns durch Herrn Baron Ransonnet vier Exemplare eingesendet, welche sich durch das Vorkommen von 4—6 Ocellflecken auszeichnen.

Ein großer, runder schwarzer Fleck mit heller Umsäumung liegt jederseits am Schwanzstiele vor der Caudale, ein zweiter jederseits unter der Basis der Dorsale, ein dritter viel kleinerer, der an einem Exemplare fehlt, zwischen dem Mundwinkel und dem Auge.

20. **Canthogaster? lobatus** n. sp.

Taf. V, Fig. 3.

Kopflänge circa $3\frac{1}{5}$mal, Leibeshöhe $5\frac{1}{2}$mal in der Totallänge.

Augendiameter $5\frac{2}{5}$mal, Schnauzenlänge $1\frac{2}{3}$mal in der Kopflänge (bis zum oberen Winkel der Kiemenspalte).

Stirne schmal, concav; Schnauze rasch zur Augengegend sich erhebend, im Profile concav.

Bauch platt, filzig, kaum oder nur sehr wenig ausdehnbar.

Rückenstacheln nach vorne bis zur hinteren Stirngrenze, nach hinten weit vor der Dorsale endigend, nach unten bis zur Bauchfläche reichend, mit zwei Wurzeln.

Dorsale mit sieben Strahlen, 3mal so hoch wie lang, $2^3/_4$mal so weit von der Schnauzenspitze als von der Caudalbasis entfernt.

Caudale hinten schwach gebogen, mehr als $1^1/_2$mal in der Kopflänge enthalten.

Pectorale fächerförmig ausgebreitet, mit 15 Strahlen, an Länge circa $^5/_{13}$ des Kopfes gleich.

Rücken dunkel rauchgrau, Seiten hell gelbbraun, mit zahllosen, sehr kleinen, himmelblauen Fleckchen mit scharfer dunkler Umsäumung. Schwärzliche verschwommene große Querflecken an den Seiten des Kopfes und Rumpfes; ein schwarzer Strich an der ganzen Pectoralbasis. Zugespitzte zarte Hautläppchen in 1—2 Reihen an den Seiten des Rumpfes.

Das uns vorliegende Unicum war in zu starkem Weingeist aufbewahrt, daher die Haut stark eingeschrumpft, lederartig ist. Nasententakel kurz, leider ganz vertrocknet, so daß es sich nicht mehr genau eruiren läßt, ob es röhrenförmig, oben geschlossen und mit seitlicher Öffnung (jederseits) versehen, oder aber breitlappig, comprimirt und ohne Öffnung gewesen; letztere Vermuthung dürfte vielleicht die richtigere sein.

Fundort: Altata.

Tafel-Erklärung.

Tafel I.

Fig. 1—2. *Parapriacanthus Ransonneti* Steind.
„ 3. *Centridermichthys japonicus* Steind.
„ 4. *Gobius Bucchichi* Steind.

Tafel II.

Pleuronectes scutifer Steind.

Tafel III.

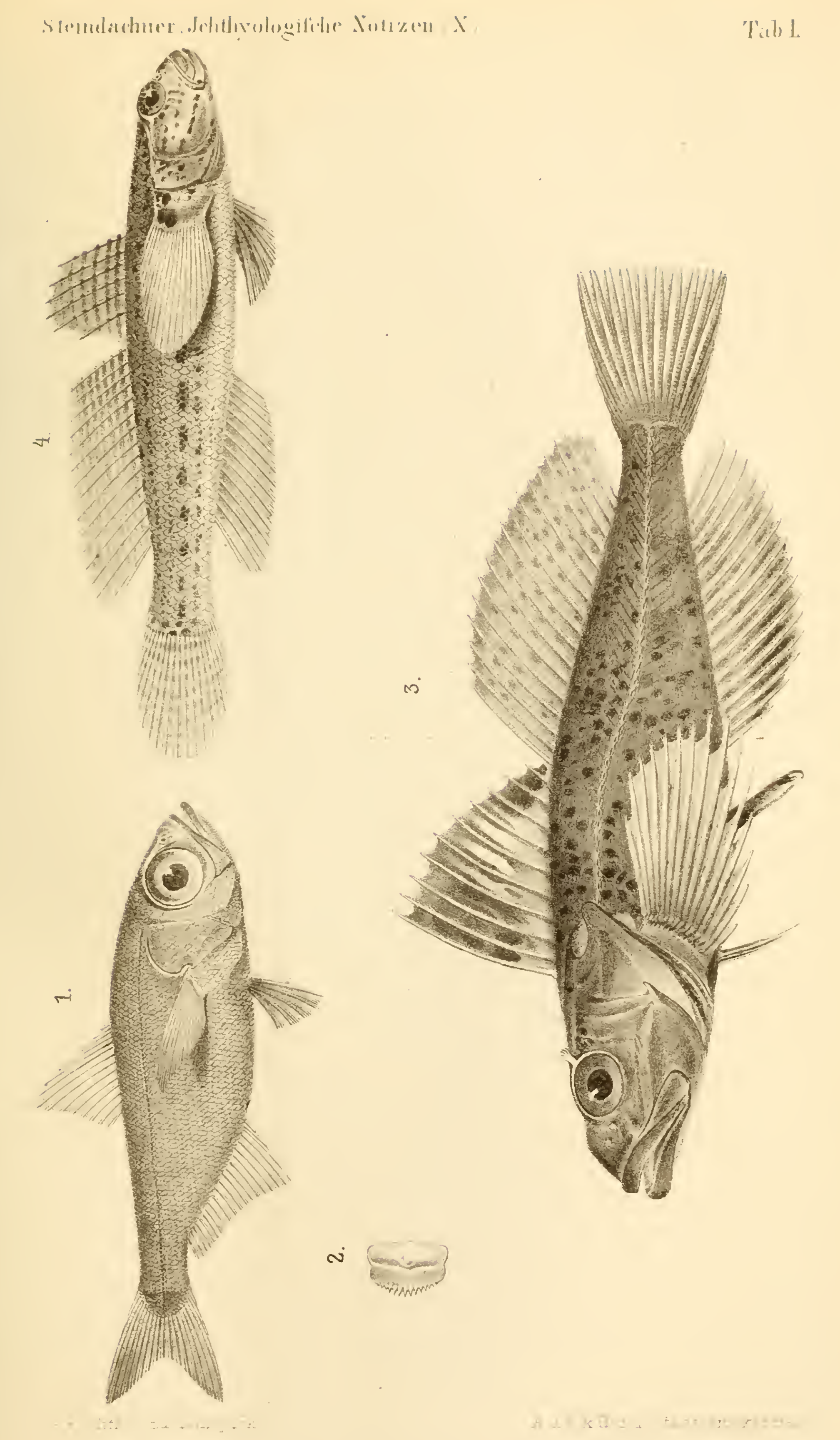
Fig. 1, 1*a*. *Barbus albanicus* Steind.
„ 2. *Barbus multimaculatus* Steind.
„ 3. *Rasbora trilineata* Steind.

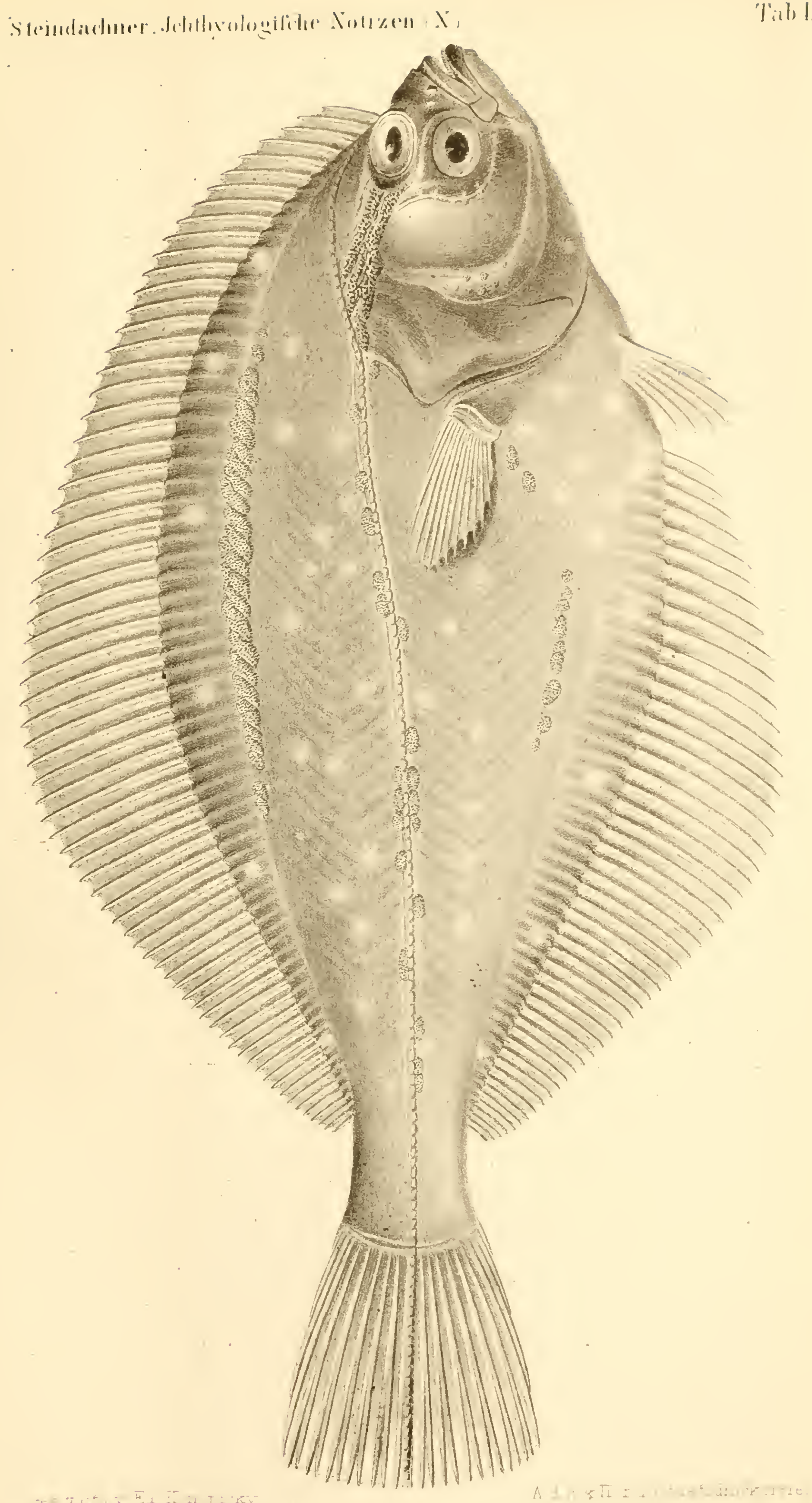
Tafel IV.

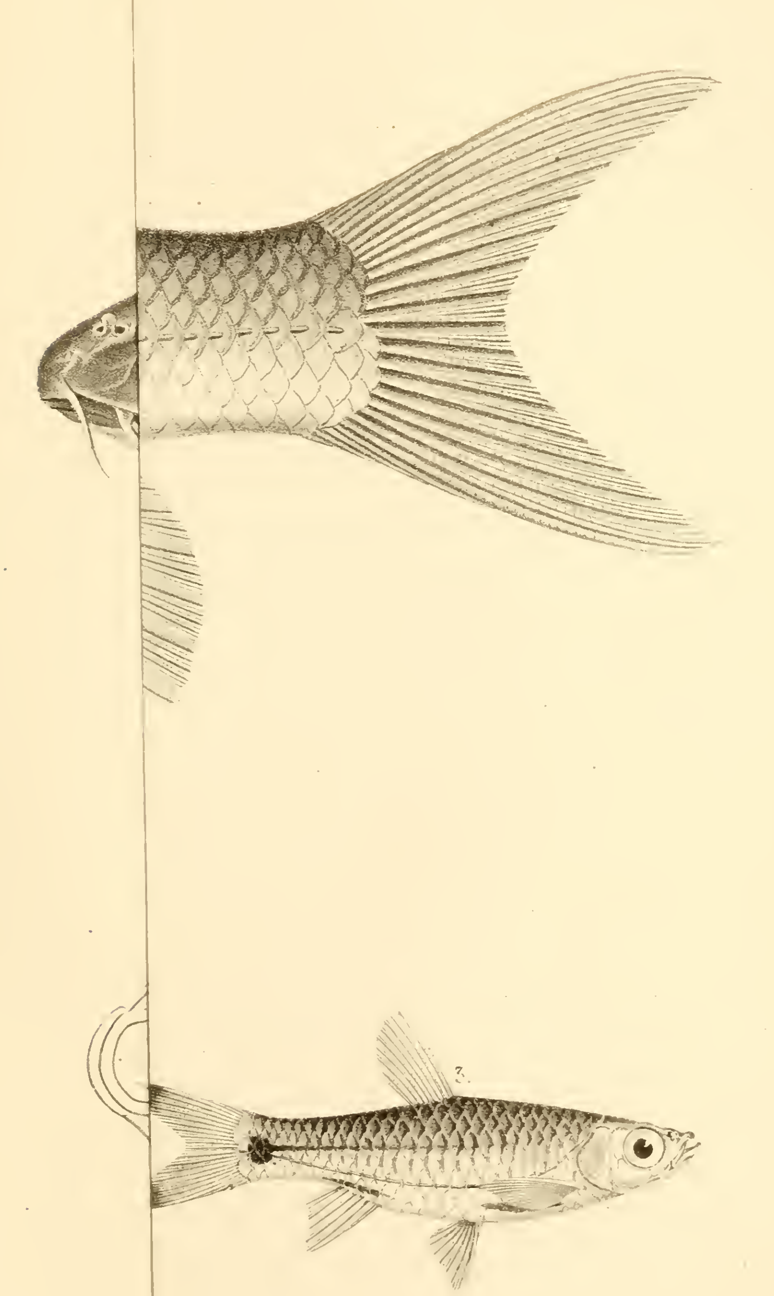
Gymnothorax argus Steind.

Tafel V.

Fig. 1, 1*a*. *Salanx chinensis* Osb.
„ 2, 2*a*. *Crayracion fluviatilis*, var. ocellata.
„ 3. *Canthogaster lobatus* Steind.


4.
3.
1.
2.



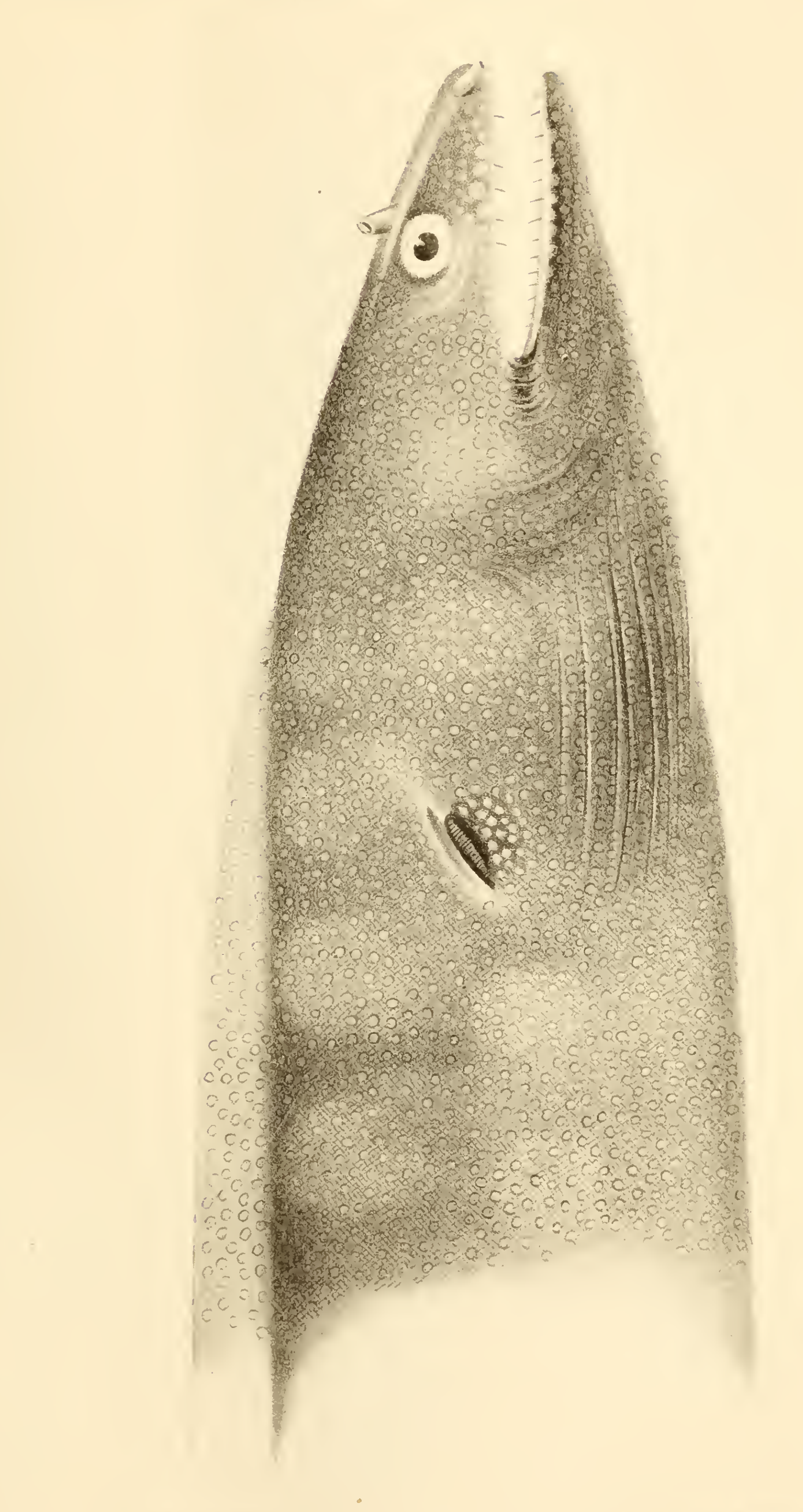


Gez. u.

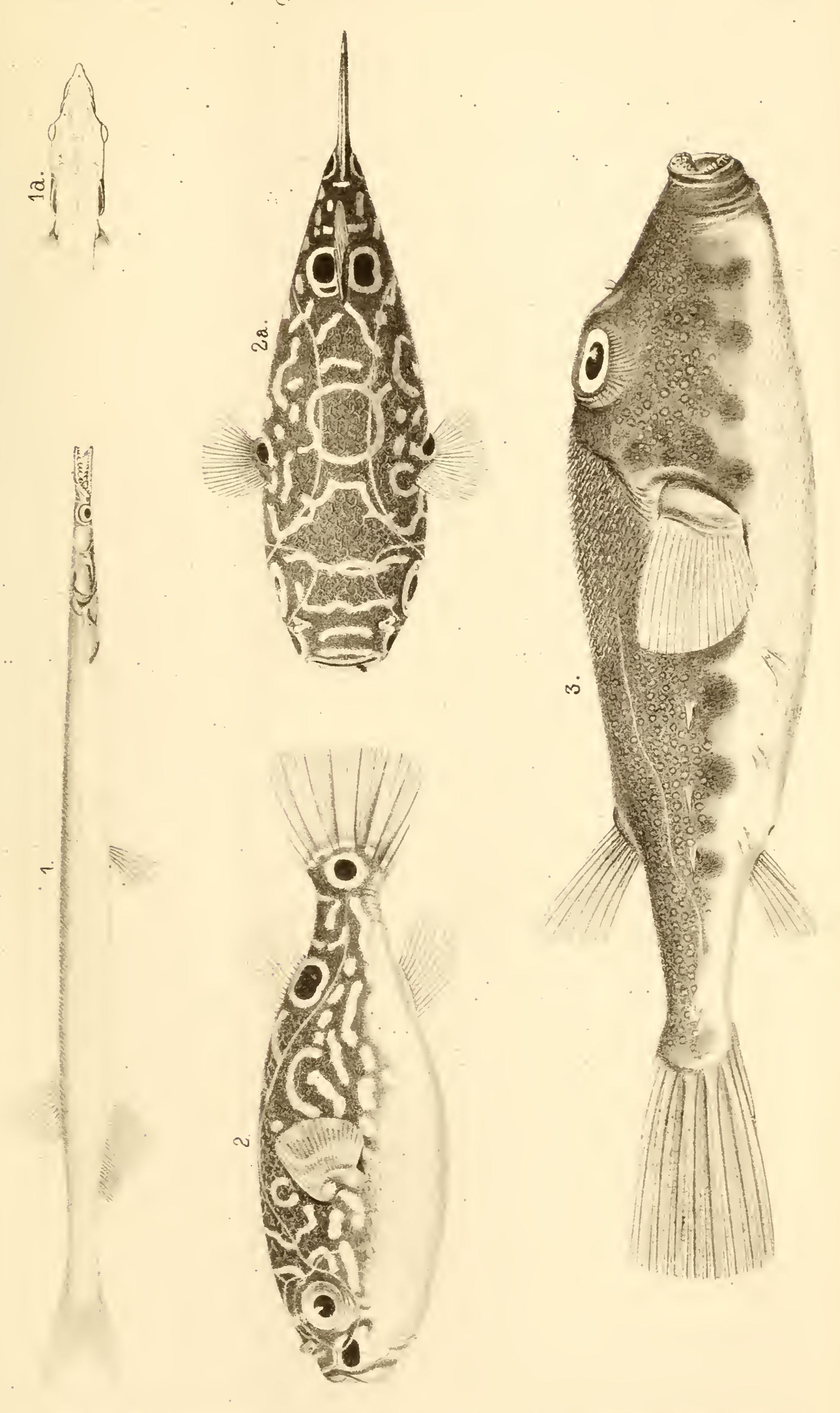
A. d. k. k. Hof-u. Staatsdruckerei



Gez. u. lith. v. Ed. Konopicky. A. d. k. k. Hof- u. Staatsdruckerei



Gez. u. lith. v. Ed. Konopicky. A. d. k. k. Hof- u. Staatsdruckerei.


1a.
2a.
3.
1.
2.